

Berlin, 28. November 2014

Jung, Innovativ, Wertschaffend: Startups als Grundlage des Wohlstands von morgen

Eckpunktepapier für einen neuen Gründergeist in Deutschland

I. Europäische Startup-Definition und europäischer digitaler Binnenmarkt

- **Europäische Definition von Startups:** Um zielgenaue Vereinfachungen, Maßnahmen, Programme und Erleichterungen für Unternehmen in diesem Bereich durchführen zu können, muss eine Definition, analog zu der europäischen KMU-Definition, geschaffen werden, was unter einem „Startup“ zu verstehen ist.
- **Einheitliche Marktregeln europaweit und Chancen des europäischen Binnenmarktes nutzen:** Nationale Regelungen in vielen Bereichen wie Datenschutz, Verbraucherschutz etc. fragmentieren den europäischen Markt und sind – unter Beachtung des Subsidiaritätsprinzips - zu vereinheitlichen. Ziel muss der europäische digitale Binnenmarkt sein. Die globale Skalierung von Geschäftsmodellen in kurzer Zeit ist bei Startups der entscheidende Faktor. Hier haben europäische Gründer heute einen Standortnachteil gegenüber den USA, der bereits in der Marktgröße begründet ist. Zudem wird durch die komplizierten Anpassungen an 28 nationale Regulierungen genau die Zeit gegenüber amerikanischen Gründern verloren, die darüber entscheidet, wer als Erster sein Produkt global anbieten kann. Mit der intendierten Vereinheitlichung von Normen und Standards sowie des Rechtsrahmens wird unter Berücksichtigung bestehender Wettbewerbsstrukturen im Zuge des europäischen digitalen Binnenmarkts in Europa die Wettbewerbsfähigkeit europäischer Startups auf den globalen



Märkten entscheidend erhöht. Daher muss auch die europäische Datenschutzgrundverordnung jetzt schnell verabschiedet und innovationsfreundlich ausgestaltet werden.

- **Internationales Potential der Digitalisierung für Startups nutzen:** Die Sichtbarkeit der deutschen Gründerszene wollen wir auf internationaler Ebene verbessern und deren Attraktivität stärken: Durch das Austausch- und Mentoring-Programm *German Accelerator* sollen Markteintrittschancen im US-Markt verbessert werden. Dieses Programm sollte im bestehenden finanziellen Rahmen auch auf die Erschließung anderer Wachstumsregionen (u.a. Indien, China) ausgerichtet werden. Um dem sich in einigen Bereichen abzeichnenden Fachkräftemangel in der Wirtschaft zu begegnen, wollen wir die Rekrutierung hochqualifizierter IT-Fachkräfte und Gründer aus dem Ausland fördern. Unser Ziel ist eine Willkommenskultur, die zur erfolgreichen Integration junger Gründerinnen und Gründer und zur internationalen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft beiträgt.

II. Gründungskultur etablieren - Rahmenbedingungen für Gründungen verbessern

- **Gründungskultur in Deutschland stärken:** Deutschland muss ein starker Standort für Gründungen werden. Hier geht es vor allem um eine neue Gründerkultur, aber auch um entsprechende Innovationsökosysteme. Wir brauchen einen gesellschaftspolitischen Konsens darüber, welche Herausforderungen und Chancen Risikobereitschaft und Risikoinvestments für unsere Volkswirtschaft bedeuten. Wir brauchen einen neuen Gründergeist - auch an unseren Hochschulen und Forschungseinrichtungen. Dazu müssen wir auch Unternehmensgründung und unternehmerisches Denken als Lehrinhalte in der Bildung verankern. Dazu gehören wirtschaftliche Kenntnisse genauso wie Informatik oder Programmieren.

- **Verfahren beschleunigen - Gründungsdauern verkürzen - Bürokratie abbauen:** Die Dauer von Gründungen muss deutlich verkürzt werden – zum Beispiel indem sämtliche behördliche Anmeldungen und Genehmigungen aus einer Hand erfolgen können. Die Möglichkeiten der „Digitalen Verwaltung“ werden wir ausbauen – so können für den Geschäftsbetrieb unnötige Behördengänge gespart werden. Startups und junge Gründer wollen wir in den ersten drei Jahren von Melde- und Informationspflichten befreien.
- **Kultur der nächsten Chance:** Das Risiko des Scheiterns darf niemanden mit einer guten Idee vom Wagnis einer Gründung abhalten. Gescheiterte und insolvent gegangene Unternehmensgründer erleben oft eine jahrelange Handlungsunfähigkeit und Stigmatisierung. Für den redlichen Gründer sollten die Auswirkungen des Scheiterns daher so abgefedert werden, dass weitere Chancen als Unternehmer eröffnet werden. Für insolvente Existenzgründer steht mit dem Gesetz zur Verkürzung des Restschuldbefreiungsverfahrens und zur Stärkung der Gläubigerrechte schneller als bisher der Weg zur neuen Chance offen. Die Kultur der nächsten Chance muss jedoch auch seitens der Gesellschaft verinnerlicht und mit Leben erfüllt werden. Auch die Abwicklung von Unternehmen muss noch verbessert werden, zum Beispiel im Bereich der Insolvenzanfechtung.
- **Erfolg durch Vernetzung:** Eine stärkere Vernetzung zwischen Startups und Unternehmen (u.a. als Partner, Berater oder Mentoren) sowie Hochschulen und anderen Forschungseinrichtungen bietet hohes Wettbewerbs- und Innovationspotential im Rahmen eines Innovationsökosystems. Bessere Schnittstellen bei Staat/Behörden und Konzernen können helfen, bei Bedarf und den passenden Angeboten den Einsatz von Innovationen von Startups zu erleichtern. Eine Beschaffungs-Plattform für Angebote von Startups könnte hier ein geeignetes Instrument sein.

- **Chancen für den ländlichen Raum:** Unternehmensgründungen leisten einen Beitrag zur Attraktivitätssteigerung und Innovationsfähigkeit von Regionen und bilden Brücken zu den Städten und Ballungsräumen. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels wirken sie effektiv der Entvölkerung und Überalterung ländlicher Räume entgegen. Wir werden Digitalisierung und Breitbandausbau vorantreiben und mit zusätzlichen Anreizen eine gründerfreundliche Umwelt auch im ländlichen Raum schaffen.
- **Open Data:** Offene Daten können eine wichtige Voraussetzung für neue und innovative Anwendungen der Wirtschaft sein. Die Bundesverwaltung kann als Vorreiter offene Daten in einheitlichen maschinenlesbaren Formaten und unter freien Lizenzbedingungen in einem Open-Data-Portal bereitstellen. Bestehende Plattformen auf Bundes- und Länderebene müssen weiter ausgebaut und verbessert werden. Best-Practice Beispiele können dabei eine Orientierung bieten.

III. Finanzierungsfreundliches Klima für Investoren in Deutschland schaffen

- **Finanzierungsfreundliches Klima:** Wir wollen in Deutschland ein Innovationsklima schaffen und ein „Ökosystem“ für die Finanzierung von Startups aufbauen, indem erfolgreiche Gründer und Investoren für weitere Investitionen in Deutschland gewonnen werden und der Zugang zu Wagnis- und Beteiligungskapital verbessert wird. Bestehende erfolgreiche staatliche Förderinstrumente zur Unterstützung von Startups (Hightech-Gründerfonds, EXIST-Gründerstipendium, ERP-Startgeld, KfW-Unternehmerkredit etc.) sollen optimiert werden. Die Steuerfreistellung des Investitionszuschuss Wagniskapital ist hierzu ein weiterer Schritt. Nicht nur in der Gründungsphase, sondern auch in der Wachstumsphase sollen Startups auf finanzielle Möglichkeiten zurückgreifen können. Besondere Bedeutung kommt der in der IT-Gipfel-Erklärung 2014 angekündigten

gemeinsamen Wachstumsfazilität des ERP-Sondervermögens und des Europäischen Investitionsfonds mit einem Volumen von 500 Mio. Euro zu, die zusammen mit Privaten zu kommerziellen Bedingungen in einzelne großvolumige Wagniskapitalfinanzierungen investieren wird. Hinsichtlich des Erhalts von Verlustvorträgen werden wir prüfen, ob eine europarechtskonforme Lösung, z.B. mittels Fokussierung/Begrenzung auf die Zielgruppe junge innovative Unternehmen, möglich ist. Auf die Einführung einer Steuerpflicht von Veräußerungsgewinnen bei Streubesitzanteilen sollte weiterhin verzichtet werden. Diese würde nicht nur dem genannten Ziel diametral entgegen wirken, sondern auch zu einer Doppelbesteuerung und einer Benachteiligung der gerade für Startups zentralen kleinen Anteilseigner führen. Es gilt zudem Wege/Anreize zu prüfen, um in Deutschland zu größeren Wagniskapitalfonds mit attraktiveren Rendite- und Risikoverhältnissen im Vergleich zu anderen Anlageklassen zu kommen und verstärkt institutionelle Anleger wie Versicherungen, aber auch große Unternehmen für entsprechende Investitionen zu mobilisieren (z.B. Dachfonds, Ankerprodukte). In diesem Zusammenhang könnten auch die Überlegungen zu garantiebasierten Förderinstrumenten zur anteiligen Risikoabsicherung institutioneller Investoren unter Einhaltung des haushaltsrechtlichen Rahmens weiterverfolgt werden.

- **Maßnahmen zur Unterstützung von Börsengängen junger Wachstums-unternehmen in Deutschland:** Um erfolgreichen Unternehmen den Zugang zu Kapital über die Börse zu eröffnen bzw. zu erhalten und bei in- und ausländischen Investoren für Investitionen in die junge deutsche innovative Wirtschaft zu werben, sollten geeignete Maßnahmen zur Unterstützung von Börsengängen geprüft werden. Im Rahmen des Börsengangs könnten vorhandene Finanzierungslücken in der Wachstumsphase junger Unternehmen geschlossen werden.

- **Crowdfunding als Instrument zur Frühphasen-Finanzierung weiterentwickeln:** Als Ergänzung der klassischen Finanzierungslandschaft können neue Finanzierungsformen wie Crowdfunding sinnvoll sein. Auch unkonventionelle Ideen können so vorangebracht, Interessierte oder spätere Nutzer können sich frühzeitig einbringen. Es muss Aufgabe der Politik sein, diejenigen Rahmenbedingungen zu schaffen, die undurchsichtige Risiken für den Verbraucher ausschließen und gleichzeitig ausreichend Raum für die weitere Entwicklung und das Wachstum solcher Finanzierungsformen zulassen